

„De Weg fñehrt dur s Liide – aber wie?“

Predigt zu Matthäus 4,1-11 und Hiob 2,1-13

Ökum. Gottesdienst in St.Martin Effretikon, 28. Februar 2021, Pfrn. Monika Burger

0. Predigttext Mt 4,1-11

Danach wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden. Vierzig Tage und vierzig Nächte fastete er, danach hungerte ihn. Da trat der Versucher an ihn heran und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, dann sag diesen Steinen da, sie sollen zu Brot werden. Er entgegnete: Es steht geschrieben: Nicht vom Brot allein lebt der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.

Dann nahm ihn der Teufel mit in die heilige Stadt, und er stellte ihn auf die Zinne des Tempels. Und er sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, dann stürze dich hinab. Denn es steht geschrieben: Seine Engel ruft er für dich herbei, und sie werden dich auf Händen tragen, damit dein Fuss nicht an einen Stein stosse.

Da sagte Jesus zu ihm: Wiederum steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.

Wieder nimmt ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Königreiche der Welt und ihre Pracht. Und er sagt zu ihm: Dies alles werde ich dir geben, wenn du dich niederwirfst und mich anbetest.

Da sagt Jesus zu ihm: Fort mit dir, Satan. Denn es steht geschrieben: Zum Herrn, deinem Gott, sollst du beten und ihm allein dienen.

Da lässt der Teufel von ihm ab. Und es kamen Engel und dienten ihm.

1. Jesu wird in Versuechig gfñehrt

Liebi Gmeind

Wie stelled Sie sich de Afang vom öffentliche Würke Jesu als erwachsniige Maa vor? Ich hetti denkt, dass sin erste Uftritt e Wunderheilig oder en ustriebig vom bsetzte Geist isch. En spektakuläre Uftritt vor vielne Mänsche, damit die gsend, was füre Kraft i ihm steckt und sich das umespricht. Aber ich wer nöd uf d Idee cho, dass am Afang vo sim Weg e Begegnig oder Konfrontation mit em Böse staht, wo ihn mit verführerische Stimm probiert vo sim Weg abzbringe. Weg vo dem Weg, wo ihn is Liide am Krüüz bis zum Tod und de Uferstehig wird fñehre.

Wobi, gnau gnoh isch es ja gar nöd de Afang, will grad vor dere Begegnig erlebt Jesus sini eigeni Taufi. Vorallem würke, zuelose und predige, wandere und heile, vor allem Liide,

sterbe und uferstah hät sich wähered sinere Taufi de Himmel uftah, de Heilig Geist isch i Form vonere Tuube uf Jesus abecho und e himmlischi Stimm hät ihm zuegseit, du bisch min gliebte Sohn, du bisch mis himmlische Chind. Dä Heilig Geist hät Jesus denn i d Wüesti gfuehrt, woner 40 Täg und Nächt gfastet hät. 40 Täg voller Gluethitz und 40 Nächt i de alles durchdringende Kälti- bis sin Körper extrem gschwächt und empfänglich gsi sind.

Mit dene 2 sehr unterschiedliche Erfahrig, de Taufi mit de Zuesag, du bisch mis gliebte Chind, und em extreme Faste i de Wüesti startet also sin irdische Weg. Die ersti Prüefig, wo Jesus debi erwartet, isch e Begegnig mit em Tüüfel. Dä umgarnt ihn mit verführenerische Stimme und büütet ihm die grösste irdische und himmlische Riichttüümer a. Trotz sim gschwächte Körper isch Jesus im Geist stark. Er isch für all das, wo ihm de Tüüfel büütet nöd empfänglich. Er kennt sin Weg und sis Ziel und laht sich vo dem nöd lah abbringe. Er bleibt ganz bi sich. D Kraft für das Standhebe schöpft er us sim Eis-Si mit Gott.

2. Hiob und d Frag nach em Grund vom Liide

Was bi Jesus eifach tönt, isch für ois Mänsche nöd so einfach. Das Dunkle hat durchus sin Reiz, es cha neugierig mache oder ois genau bi oisne Schwachstelle verwütsche.

Lueged mir drum, wie en Mänsche mit so verführenerische Stimme umgaht. Lueged mir uf de Hiob.

Au bim Hiob tritt de Tüüfel uf, dasmal unter em Name Satan. De Satan und Gott diskutiered mitenand über de Hiob. Gott isch stolz uf de Hiob. Er isch überzüügt, dass de Hiob schuldlos und en rechte Maa isch, er achtet Gott und gaht allem Böse usem Weg. De Satan aber meint, wenn de Hiob so richtig viel würd liide und alles verlüüre, wo ihm wichtig isch, denn würd au de Hiob Gott untreu. Er würd Gott für sis Liide beschuldige und agriffe. Gott glaubt an Hiob und seit drum zum Tüüfel, er dörf mit em Hiob alles mache, woner wott – usser ihm s Läbe näh. „Er ist in deiner Hand. Nur lass ihn am Leben.“ Das isch die einzig Grenze, wo Gott em Satan setzt.

Das laht sich dä nöd zwei Mal säge, er laht em Hiob sis ganze Vieh, sini Knecht, sini Söhn und Töchter vernichte. De Hiob selber überseit er mit böse Gschwür. Er nimmt ihm alles, woner hät – usser sis eigene Läbe, die Grenze, wo Gott ihm gsetzt hät.

Drü Fründe vom Hiob händ vo all dem Unglück ghört. Sie händ sich troffe, zum zäme zum Hiob z gah. Sie händ e klari Vorstellig devo gha, was sie det wänd mache: mit ihm klage und ihn tröste. Wo sie ihn aber gseh händ, händ sie ihn gar nöd erkennt. Es isch alles

anders gsi, als sie sich das vorgstellt händ. Da händ sie luut agfange briegge und schreie, sie händ ihri Kleider zerrisse, händ Staub gäge Himmel und uf ihri Chöpf grüert. Denn sind sie zum Hiob uf de Bode gsässe, 7 Täg und 7 Nächt und keine hät es Wort gseit. Sie händ mit ihm gschwige, will sie gseh händ, dass sin Schmerz z gross isch und s e keis abracht Wort für das git.

Nach dene 7 Täg und Nächt im Schwiege händ sie mit ihm afange diskutiere, ja striite. Die drü Fründe sind überzүүgt, dass es en Grund für s Liide vom Hiob muesch gäh. Sie fordered ihn i heftige Striitgspräch use, irgendöppis muesch du doch falsch gmacht ha. Du muesch nume tүүf gnueg grabe, denn findisch du scho en Grund für dis Liide. Irgendöppis häscht du falsch gmacht. Mit dene Stimme und Argument sind die 3 Fründe wie Stimme vo de Versuechig. Sie probiered de Hiob vo sinere Position abzbringe und somit au vo sinere tүүfi Gwüssheit, dass es für sis Liide kein Grund git.

D Fründe gönd devo us, dass es keis sinnloses Liide git und wenn de Hiob de Grund würd finde, denn hät er d Möglichkeit sis Liide z beende. Denn chönnt er mit eme Gebet oder Schuldopfer em Liidensweg en neuu Richtig abringe. Aber de Hiob bleibt standhaft, Er glaubt a sich und dra, dass er alles richtig gmacht hät und sim Gott nie untreu worde isch. Au wenn das heisst, dass Gott ihm grundlos Liide zuemetet. Für die Standhaftigkeit schöpft er d Kraft ähnlich wie Jesus us sinere Verbundeheit mit Gott. Er weiss, dass sin Weg richtig isch, au wenn er nöd verstaht wieso.

3. Was bruched mir Mänsche im Liide?

De Wunsch vo de 3 Fründe nach eme Läbe ohni grundloses und sinnloses Liide isch verständlich. Mir alli wünsched ois es Läbe ohni Liide und sicher ohni sinnloses Liide. Und trotzdem isch das en vergebliche Wunsch. Es git meistens kein Grund für Krankheit, Verlust, Einsamkeit oder Missbruch. Nöd wer zwenig betet oder böös isch, wird mit Liide gstraft. Es git fast immer kein Grund für s Liide, egal wie tүүf mir grabed und sueched, ussert s Läbe selber. Liide isch Teil vom Läbe. De Hiob hät das akzeptiert. Ähnlich wie Jesus bleibt er ganz bi sich und cha so, dene Stimme vo de Fründe öppis entgäge hebe. Er weiss, dass es kein Grund für sis Liide git, er hät sis Hab und Guet, sini Söhn und Töchtere ganz unverschuldet verlore. Drum gits au e kei Möglichkeit dur irgendwelchi Ritual Gott ufen andere Weg z zwinge. De Wunsch nacheme Läbe ohni Liide isch verständlich und trotzdem vergäblich. De Wunsch cha s Liide sogar no verstärke, wills de Blick uf d Suechi nach em Grund igengt isch.

Die viel wichtiger Frag, oder was mir us de Erfahrig vo Jesus und em Hiob für oises eigene Läbe chönd mitnäh, isch:

Woher chunnt d Kraft, s Liide z akzeptiere und en Weg dedur z finde?

Was bruuched mir, um das Liide durezstah?

Was bruched mir, um a de Hoffnig festzhebe, dass mir das Liide chönd überstah?

Die 3 Fründe sind mit ere klare Vorstellig zum Hiob cho, was er brucht. Sie händ welle klage und tröste. Wo sie ihn aber gseh händ, sind sie vo sim Schmerz überwältigt gsi und sind schwiegend 7 Täge und 7 Nächt näbed ihm uf de Erde gsässe. Wie de Hiob bruched au mir Mänsche, wo ehrlich anelueged und gsend, was mir erliided und was mir verlore händ. Wo nöd s Liide abespieled, keis falsches „es chunnt scho guet“, das bildisch du dir doch nume i, das vergaht scho wieder. Mir alli bruched Mänsche, wo oise Schmerz, oisi Einsamkeit, oisi Ermüedig mit ois ushaltet. Wo bereit sind, ihri Vorstellig über de Huufe zrüere. Wo wartet, usharred, sich gedulded und ois nöd elei lönd. Wo eifach da sind. Das „eifach“ Da Si isch härt. Das chan so härt si wie d Stei, wo de Tüfel Jesus als Brot abütet. Aber us dem Da Si wachst e tüüfi Verbundeheit. So sind denn au Diskussione möglich, wie de Hiob und sini Fründe heftig gstritte händ. Aber es sind Diskussione voller Respekt, wo alli offe und ehrlich sind und nöd verletzt.

4. Uf de Suechi nach ois – und Gott

De Hiob und Jesus überstönd ihri Liidenszyt dank Mensche, wo ihne nöch sind. Aber nöd nume. Sie schöpfed ihri Kraft us de Gemeinschaft mit Gott. Wo aber erläbed mir die Gmeinschaft, wenn ois wie em Hiob schiinbar alles gnoh wird?

Lueged mir zrug ufs Gspröch zwüsche Satan und Gott:

Gott seit zu Satan, er dörf mit em Hiob alles mache, woner wott – usser ihm s Läbe näh. „Er ist in deiner Hand. Nur lass ihn am Leben.“

Gott setzt Satan e Grenze. Das Liide dörf de Hiob nöd komplett zerstöre. Mir chönd das als innerste Kern i ois ine verstah, wo vom Böse nöd erreicht cha wärde. De Kern bleibt i allem Liide heil, da sind mir gschützt. De Kern isch heilig, will die Verheissig vo de Taufi Jesu ois allne giltet. Mir alli sind Chind Gottes, gschaffe und gliebt vo ihm, das gaht tüüfer als alles Liide und Dunkle. I dem innerste, gschützte Kern liegt d Verbundeheit mit Gott, wo Jesus und de Hiob ihri Kraft drus schöpfed. Die Verbundeheit, die Gmeinschaft mit Gott händ au mir und mir chönd sie sälber stärke. Wie Jesus und Hiob im Gebet, mit Fastezyte, i Ritual vo Taufi und Segnig.

Die Verheissig, dass mir alli d Chind vo Gott sind, bedütet, dass Gott ois liebt und durch und durch kennt. Er kennt au oisi Stärchine, Vorliebe und Schwachstelle. Aber sini Verheissig giltet au i de Prüefige und det, wo mir versäged und so verführerische Stimme nahgäbed. Sie giltet bsunders det, wo ois selber d Kraft usgaht, de Glaube abhande chunnt und mir nüt meh vo dere Verbundeheit mit Gott gspüred. Denn schenkt er ois d Kraft ohni dass mir öppis defür mached. Es reins Gnadegschenk. Er öffnet sin Himmel und schickt die Heilig Geistkraft oder Engel, wo ois träged und schützed, wo oise innersti Kern stärked und nähred.

Us dere Gmeinschaft mit Mänsche und de Verbundheit mit Gott i oisem innerste, gschützte Kern überchömed mir immer wieder d Kraft dure z hebe.

De Wunsch nach eme Läbe ohni Liide mag vergeblich si.

Aber d Hoffnig, dass mir d Kraft überchömed das Liide dure z stah, isch nöd vergeblich.

Ebensowenig wie de Glaube as Uferstah usem Dunkel.

Für das stah d Passionszyt, wo vor ois liegt. Sie laded ois i, ois uf d Suechi nach dem innerste, heilige Kern z mache. Villicht treffed sie ja det sich selber – und Gott. Wer weiss?

Amen